



### > Persönliches Statement des/der Modellregions-Manager\*in

Rd. 40 % der weltweiten THG-Emissionen werden nicht durch die Verbrennung fossiler Energieträger, sondern u.a. durch die Aufzehrung natürlicher Kohlenstoffspeicher, wie sie z.B. Moorböden darstellen, verursacht. Die Bewältigung der Klimakrise braucht einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Pfade zur CO<sub>2</sub>-Reduktion nutzt und auf soziale und ökologische Verträglichkeit achtet. Klimaschutz durch Moorschutz ist so ein Ansatz, der in unserer Region seit Jahren verfolgt wird und der Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Naturschutz in idealer Weise zusammenführt.

### > Inhaltliche Information zum Projekt:

#### > Projektinhalt und Ziel:

Klar definiertes Ziel des Projekts war die Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen in zwei Mooren, die sowohl dem Klimaschutz (Erhalt des Kohlenstoffspeichers) als auch der Biodiversität (nur noch rd. 1% der ursprünglichen Moorfläche in Österreich sind ökologisch völlig intakt und unbeeinträchtigt) dienen. Das Ziel wurde übertroffen, da insgesamt auf 3 Moorstandorten Erhaltungsmaßnahmen gesetzt wurden.

#### > Ablauf des Projekts:

Der Projektstart erfolgte mit der Beauftragung des Ing.-Büros ARCHI NOAH im Februar 2021. Die Umsetzung der Maßnahmen auf den Moorflächen basiert auf den Vorarbeiten des Projekts "Moorschutz ist Klimaschutz I" der vorherigen Förderperiode der KEM. Der beauftragte Experte des o.g. Büros hat nach Gesprächen mit Grundbesitzern, mit denen bereits im ersten Projekt Kontakt aufgenommen wurde, 3 Flächen ausgewählt, für die anschließend die Maßnahmendurchführung organisiert und beaufsichtigt wurde. Das Projekt wurde im Dezember 2021 nach Durchführung der Maßnahmen auf drei Moorflächen abgeschlossen.

#### > Kosten:

Die Kosten wurden mit der KEM-Maßnahme gedeckt.

Hinweis: Für die Finanzierung der Maßnahme auf der 3. Fläche konnte die Arge NATURSCHUTZ gewonnen werden.

#### > Nachweisbare bzw. zu erwartende THG-Einsparung in Tonnen:

Dies lässt sich nicht so einfach quantifizieren. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass stark entwässerte und intensiv landwirtschaftlich genutzte Moorböden bis zu 70 t CO<sub>2</sub> pro ha/Jahr emittieren. Die im Rahmen dieses Projekts vorgenommene Beseitigung des Baum- und Strauchaufwuchses auf den drei Moorstandorten schafft durch geringeren Wasserentzug und geringere Durchwurzelung des Moorbodens nassere und sauerstoffärmere Verhältnisse im Boden, so dass das Torfsubstrat und damit der Kohlenstoffspeicher besser erhalten werden kann. Der anfallende Baum- und Strauchaufwuchs wurde thermisch (Hackschnitzel) verwertet. Durch künftige jährliche Mahd wird der Gehölzaufwuchs unterbunden. Wichtiges Ziel dieser Maßnahme war jedoch auch die Wiederherstellung typischer ökologischer Verhältnisse in Mooren und damit die Förderung der Biodiversität.



### > Projekterfolge/Rückschläge in der Umsetzung:

Es hat keine besonderen Hindernisse bei der Umsetzung gegeben. Die größte Schwierigkeit bei der Umsetzung solcher Maßnahmen ist es, die Zustimmung der Grundbesitzer bzw. Pächter zu erreichen. Dies wurde jedoch schon im ersten Projekt gut vorbereitet. Zusätzlichen Aufwand verursachte die Einholung von naturschutzrechtlichen Genehmigungen, obwohl diese Maßnahmen dem Naturschutz dienen.

### > Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

Die relativ problemlose Umsetzung der Maßnahmen basiert auf den sehr aufwendigen Vorarbeiten des Vorprojekts:

- Auswertung vorhandener Literatur und Geländebegehungen zur Identifizierung geeigneter Flächen
- Kontaktaufnahme und Überzeugungsarbeit bei Eigentümern bzw. Bewirtschaftern.

Diese Vorgehensweise ist grundsätzlich auch anderen Gemeinden zu empfehlen.

Bei der Durchführung der ersten Umsetzungsmaßnahmen vor einigen Jahren hat es jedoch ein großes Problem gegeben, das auch in anderen Bundesländern auftreten könnte. Die in den jeweiligen naturschutzrechtlichen Genehmigungen für die Erstmaßnahmen (z.B. Entfernen von Gehölzaufwuchs, ggf. oberflächliches Fräsen) erteilten Auflagen zur langfristigen Pflege der Moore haben dazu geführt, dass diese Pflege nicht mehr durch das ÖPUL oder andere Förderprogramme gefördert werden durften. Inzwischen erfolgen die Genehmigungen ohne derartige Auflagen, so dass das Problem gelöst werden konnte.

Mit der im Februar von der Bundesregierung vorgestellten Moorstrategie für Österreich ist zu erwarten, dass das Thema "Moorschutz ist Klimaschutz" mehr in das Bewusstsein rückt. Es sind auch Aktionspläne in den Bundesländern vorgesehen. Hier könnten die KEMs einsteigen und Kooperationen eingehen, um ggf. zusätzliche Fördermittel für den Moorschutz in ihrer Region zu lukrieren.